

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 22 (2015)
Heft: 242

Artikel: Kapitalistische Kriegsführung
Autor: Bossart, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Islam ist eine Weltreligion, weil er a) eine Moral hervorgebracht hat, die die menschlichen Angst- und Gewalt-potentiale in die Schranken weisen kann, b) weil er sich über die Jahrhunderte in die unterschiedlichsten Richtungen verzweigt hat, ohne dabei die Klammer «islamisch» zu verlieren und c) weil er Träger von verschiedensten Kultur- und Reichsbildungen war, beziehungsweise, weil er immer wieder als machtpolitischer Faktor stabilisierend auf Stämme, Völker und Regionen wirken konnte. Jeder dieser drei Punkte gilt für jede Weltreligion, ist aber zutiefst ambivalent und kann immer in sein Gegenteil, in eine angstbasierte Disziplinierung der Individuen (a), in rivalisierende Bandenkriege (b) und eine imperialistische Ideologie (c) umschlagen. Der heutige Islamismus bezieht seine tiefe Faszinationskraft daraus, den Islam als die in allen drei Punkten umgeschlagene und daher stärkste, weil krasseste Religion präsentieren zu können.

Die christlichen Conquistadores, Inquisitoren und Konfessionskrieger gingen im 16. Jahrhundert ebenfalls mit einer auf der ganzen Linie in die Barbarei umgeschlagenen religiösen Ideologie zu Werke. Auch die Weltreligion des Kapitalismus brachten die Priester des Neoliberalismus in den letzten 40 Jahren in ihren barbarischsten Potentialen zum Leuchten: Die Individuen verkaufen aus Angst vor sozialem Abstieg ihre Arbeitskraft unter immer prekäreren Bedingungen und kompensieren die verlorene Sicherheit mit projiziertem Hass. Die multinationalen Konzerne und die mafiösen Banden rivalisieren nicht mehr länger um die Aufteilung der Märkte, sondern imitieren sich gegenseitig mit den effizientesten Skrupellosigkeiten. Und schliesslich können die Nationen im internationalen Standortwettbewerb oder in von aussen angeheizten Bürgerkriegen ihre Aufgabe als Gesamtkapitalisten nicht mehr stemmen und lassen ihre Binnen-Wirtschaft fallen oder verkommen zu Privatterritorien von Konzernen und Clans.

An diesem Punkt treffen sich Neoliberalismus und Islamismus. Denn es ist das Wesen jeder barbarisierten Religion, dass der Zeitpunkt des grössten Gewinns für ihre Gläubigen mit dem grösstmöglichen Leiden der anderen zusammenfällt. Neoliberalismus und Islamismus sind zum Perpetuum mobile der neuen Weltordnung geworden. Die Dschihad-Banden, die mordend durch die islamischen Länder ziehen, führen nur das Werk fort, das die kapitalistische Kriegsführung dort begonnen hat und generieren gleichzeitig die nächste kapitalintensive «Friedens-Intervention». Die islamistischen Attentäter in westlichen Grossstädten reagieren wesentlich auf die systematische Zermanschung der Aufstiegschancen der Einwanderer, halten gleichzeitig die Spektakelgesellschaft in Atem und den vom Neoliberalismus zwar unterwanderten, aber doch politisch erwünschten nationalistisch-rassistischen Diskurs am Laufen.

Die Lösung des Christentums von seiner Barbarisierung in der Neuzeit wurde nur möglich, weil es nach dem Dreissigjährigen Krieg ganz einfach für niemanden mehr etwas zu gewinnen gab. Die beste friedensstiftende Massnahme ist daher die Verminderung der gemeinsamen Gewinnerwartungen von Islamisten und Neoliberalen – im Moment wohl am einfachsten durch die Re-Stabilisierung der Nationalstaaten.

Rolf Bossart, 1970, ist
Publizist und Theologe in
St.Gallen.

